

# Der schwere Weg zu seiner wahren Vampira

Seras x Alucard FF

Von Stormfeder

## Kapitel 2: Kapitel 2 ---- Alicen`s Geschichte

soo und nummer 2 und hier betone ich bitte kommis... ich hab die anderen löschen müssen, da die reihen folge scheiße war.. mit den Kappis.. KOMMIS!!!!!!!!!!!!!!  
BITTE!!!!!!!!!!!!

Kapitel 2 ----- Alicen´s Geschichte

Der Bus hielt an und nahm eine Person mit, die bezahlte, sowie sich gleich nach hinten ans Fenster setzte. Das Fahrzeug fuhr weiter durch den strömenden Regen zur nächsten Haltestelle. Es saß mit dem Fahrer nur eine Person im Bus: Seras. Sie saß am Fenster und schaute betrübt in den Regen. Die letzte Stunde machte sie schwer zu schaffen. Erst das fremde Vampirmädchen im Park mit den Ghoulangriff, dann auch noch ihr Meister, der das Mädchen mitnahm und sie nicht einmal beachtete. Diese Zusammenhänge der Ereignisse konnte sie einfach nicht verstehen, das verwirrte sie und der Gedanke daran ließ ihr keine Ruhe mehr. Seras wusste nur, das es etwas mit Alicen zu tun haben musste. Aber was? Sie versuchte diese Gedanken vorerst aus ihren Kopf zu verbannen und lenkte sich ab indem sie den Regen betrachtete.

Nach nur einer guten halben Stunde war sie am Anwesen Hellsing. Gerade noch rechtzeitig, denn es dämmerte schon. Als sie in den Hof trat, war alles ruhig, was selten vorkam. Es war einer dieser ruhigen Nächte, an dem keine großen Einsätze gemacht wurden und das war für einige reichlich entspannend. Trotzdem musste sie immer noch an dieses Ereignis denken und an Alicen. >Was wohl mit ihr geschehen mag?<, fragte sich Seras in Gedanken. „Fräulein Victoria!“, rief eine Stimme von den oberen Stufen des Schlosses. „Wie? ... Walter, sie sind es nur.“, sagte Victoria. „Fräulein Victoria, wo haben sie gesteckt? Ich habe, nein... äh ich meine wir natürlich, haben uns schon sorgen um sie gemacht. Zum Glück hat Lady Hellsing, Alucard geschickt, um sie zu suchen!“, sprach Walter unentwegt weiter, während Seras erschöpft die Treppe hoch ging. Doch plötzlich stoppte sie durch seine Worte. >Er suchte mich nicht aus eigenem Antrieb? <, Dieser Gedanke zerriss ihr das Herz und ohne auf Walter näher ein zu gehen lief sie mit eiligen Schritt rein und wollte nur noch in ihr Zimmer. „Fräulein Victoria! Sie müssen sich noch bei Lady Integra melden, es ist

wichtig!“, rief ihr Walter noch hinter her, aber sie stoppte nicht, sondern rannte geradewegs in ihr Zimmer.

Mit einem Ruck riss sie ihre Tür auf und stürmte rein. Nachdem sie die Tür mit einem lauten Knall geschlossen hatte, schmiss sie sich auf ihr Bett (oder Sarg, was ihr wollt) und fing einfach an zu weinen. Sie wusste nicht warum, aber sie konnte nicht aufhören, so sehr war sie verletzt. Immer wieder dachte sie darüber nach. Doch der Gedanke schmerzte sie zu sehr. >Warum? Warum, Meister? Was habe ich falsch gemacht?<, dachte sie und hoffte auf eine Antwort, die aber nie kam. Somit schlief sie mit nassem Gesicht ein. (Why? ... darüber höre ich gerade ein Lied \*snief\*, \*g\*)

Während dessen bei Lady Hellsing im Büro.

‘Klopf, klopf...’, machte es in Integras Büro. „Herein!“, kam eine weibliche Stimme vom Schreibtisch her. „Lady Hellsing? Ich wollte nur Bescheid geben, das Fräulein Victoria jetzt in ihrem Zimmer ist.“ „Gut, danke, Walter. Du kannst jetzt gehen.“, sagte Integra kühl. Walter jedoch schritt in ihr Zimmer und schaute auf den zum Fenster umgedrehten Sessel. „Ist noch was, Walter?“ „Ich sollte sie in Kenntnis setzen, das Alucard ein fremden Gast mitgebracht hat. Er habe aber gemeinte, dass sie nicht gefährlich sei und Sie sich deshalb nicht sorgen bräuchten.“, sagte Walter, dabei hielt er den Blick auf den Sessel gerichtet und wartete auf eine Antwort, die meist etwas laut ausfiel. „Gast? Was für ein Gast?“, sagte diese, aber etwas ruhig. „Er nannte mir nicht den Namen, aber ich denke erkannt zu haben, dass es sich bei dem Gast um einen Vampir handelt, um genau zu sein eine kleine Vampirin.“ „Eine was?“, sagte sie schon etwas lauter und drehte sich um, wobei sie sich auf ihren Schreibtisch stemmte. „Eine kleine Vampirin, aber wie gesagt, Alucard meinte, sie sei nicht gefährlich, aber alles Weitere wird er ihnen bestimmt nächste Nacht erzählen.“ „Ich will es sofort wissen...“ „Aber Lady Hellsing!“, unterbrach er. „Es ist schon Morgen und die Vampire müssen nächtigen!“ (Eigentlich muss es täglichen heißen), ermahnte Walter Integra, die sich darauf wieder beruhigte und sich setzte. „Na gut, aber Alucard soll sich so schnell wie möglich melden!“ „Wie ihr wünscht, Lady Hellsing.“ Mit diesen Worten begab sich Walter nach draußen und schloss die Tür. „Ein Vampir her zu bringen, was hat er sich nur dabei gedacht? Erst Seras Victoria und jetzt das. Bald besteht die ganze Hellsing Organisation nur noch aus Vampiren.“ Bei diesen Worten wurde sie wütend und schlug so fest sie konnte auf den Tisch. „Aber das werde ich nicht zulassen! Na warte, Alucard. Du kannst etwas erleben!“ Mit geballten Fäusten drehte sie sich wieder zum Fenster und beobachtet den Sonnenaufgang.

Für sie war es der schönste Moment des Tages, an dem sie sich keine Sorgen machen bräuchte. Es war die Zeit des Schlafens und des langsamen Erwachens, doch eher sie es noch weiter genießen konnte, wurde sie gestört. Integra schreckte aus ihren Gedanken und drehte sich um. „Ja.“, kam die kurze Antwort. „Verzeihen sie, Lady Hellsing, aber es ist gerade eine Eilbotschaft gekommen.“, sagte Walter in einem vorsichtigen Ton, als glaubte er ein Raubtier vor sich zu haben. „Von wem kommt sie?“ „Ich denke, das sollten sie sich lieber selbst ansehen.“, antwortete Walter vorsichtig und ging auf den Schreibtisch zu. Langsam legte er den Briefumschlag ab, als befände sich etwas Zerbrechliches in ihr, aber Integra riss es ihm, bevor er es ablegen konnte, aus der Hand. „Danke Walter, du kannst jetzt gehen.“, sagte sie knapp und wies ihn mit einer Handbewegung nach draußen. Walter folgte ihren Befehl und schloss ohne ein Wort die Tür hinter sich.

Erst als sich Integra gewiss war, dass sie allein war, öffnete sie den Umschlag. Schon

als Walter zu ihr an den Tisch brachte, erkannte sie, von wem er stammte. Der Umschlag, hatte die normale Verzierung. Die Adresse, der Organisation überstempelt mit dem Nachweis, dass es keine Bombe sei. Doch anstelle eines Absenders, war nur ein Siegel aus rotem Wachs. Das Siegel der 13. Abteilung des Vatikans, die Iskariot Organisation. Ohne Rücksicht riss sie den Umschlag auf und holte den Brief heraus, sie hätte mit allem gerechnet, aber nicht mit dem was der Brief enthielt. Sie wusste nicht, was sie davon halten sollte, als sie den Brief durchlas, immer und immer wieder überflog sie ihn, damit sie genau wusste, dass es wahr war, was dort stand und doch traute sie dem nicht.

Liebe Lady Integra,

Ich weiß, dass unsere Beziehung nicht gerade die harmonischste ist, aber dennoch bitte ich sie, nein der Vatikan bittet sie um Verständnis, dass wir nicht länger zulassen können, Vampire in ihrem Ambiente zu sehen.

So haben wir einstimmig beschlossen, ihnen zwei Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Die Erste ist, dass sie ihr Problem mit der endgültigen Eliminierung ihrer „Hausvampire“ selbst in die Hand nehmen und es uns so schnell, wie möglich mitteilen. Entscheiden sie sich dagegen, so wird ein Vertrauenswürdiges aus unserer Gemeinde die Ehre zu teil.

Ich bitte sie dennoch um Entschuldigung, dass sie auf dieser Weise vor einer Wahl gestellt werden und das es die Anordnung meiner Vorgesetzten ist, die ich zu Folge leisten muss.

Um aber die Umstände dieses Handelns zu erklären, bedarf es einer längeren Unterhaltung, die sie bestimmt folgen werden. So bitte ich sie am nächsten Abend, den 21.04.2002, um Punkt Acht Uhr im Straßencafé Tierlock zu erscheinen, wo alles weitere besprochen werden kann. Wenn sie dieser Einladung, wegen Terminen, nicht folgen können, so sagen sie bitte rechtzeitig Bescheid.

Ihr hochgeschätzter Maxwell.

Als Integra die letzten Zeilen immer wieder durchlas, stand ihr die Wut ins Gesicht geschrieben. Voller Zorn rannte ihr eine Schweißperle von der Stirn, die langsam auf den sauber in Handschrift geschriebenen Brief tropften. „Wie... wie... wie können sie es wagen mir ein Ultimatum zu stellen?“, brach sie mit einer Stimme vor, die nur Hass sprach. Sofort zerknüllte sie das Stück Papier und warf es Wut entbrannt an den Rand des Papierkorbes, der schon langsam anfing durch den Druck zu schwanken. Doch sie wusste, dass sie sich beruhigen musste, auch wenn sie diese Unverschämtheit nicht lange verkraften könnte. So war sie entschlossen wenigstens den Grund für diese Nachricht zu erfahren und nahm sich an diesen Tag frei. Doch für eines musste sie noch sorgen. Alucard darf davon nichts erfahren, denn sonst würde es noch zu weiteren unangenehmen Ereignissen kommen. Um das zu verhindern, nahm sie den Brief aus dem Papierkorb und verbrannte ihn im Aschenbecher neben ihren Zigarrenstummeln und ging ihrer Arbeit weiter nach.

Langsam wurde es Abend und im Hause Hellsing wurde es allmählich lebendiger. Auch in Seras Zimmer war es nicht mehr still. Sie wachte schon sehr früh auf, denn sie konnte es immer noch nicht verkraften, was ihr in der gestrigen Nacht widerfahren war. Langsam und in Ruhe zog sie sich an und achtete darauf, dass es nicht zu Reizvoll

wirkte. Sie wusste nicht genau warum, aber Seras stimmte der Einladung für eine Nachttour zu, die Frank und einige seiner Teamkollegen bewerkstelligen wollten. Irgendwie war ihr nicht danach zu Mute, sich in aller Öffentlichkeit zu zeigen, aber sie wollte sich von der letzten Nacht unbedingt ablenken. Nach einer knappen Stunde war Seras fertig und betrachtete sich im Spiegel. Als sie das tat, musste sie lachen, denn als Mensch hört man von Vampiren, dass sie sich nicht im Spiegel zu sehen sind, was teilweise auch richtig war. Denn es gibt schon Vampire, die man nicht sieht, aber das sind keine Lamaien, hingegen ihr Meister einer ist. Das ist nicht einzige Eigenart, die er im Vergleich zu traditionellen Vampiren besitzt.

Bei diesen Gedanken verfinsterte sich ihre Miene und sie drehte sich vom Spiegel weg. Trotz des kurzen Blickes in ihr Spiegelbild, schien alles in Ordnung zu sein. Ihr Kleid, was in einer hellen bläulichen Farbe schien, die mit einigem schönen Muster verziert sind, saß perfekt an ihren dünnen Körper. Sie wusste, dass es ein gut ausgewähltes Kleid war, denn in dem sah sie eher aus wie ein kleines Unschuldiges Kind, als wie eine Vampirin, aber das war nicht der Grund. Sie hoffte eher, dass Alucard sich nicht blicken lässt, denn das tut er meistens nicht, wenn sie so gekleidet rum lief. Nach eine kurzen Griff zu ihrer Tasche, ging sie aus ihren Zimmer hoch ins Erdgeschoss, wo Frank und seine Freunde auf sie warten wollten.

Ihr Weg führte einen dunklen, langen Gang entlang, an dessen Ende eine Treppe steil zum Erdgeschoss führte. Manchmal hasste sie diesen Weg. Dunkelheit war für sie schon immer ein Problem und das änderte sich auch nicht, als sie zum Nachtwandler wurde. Seras war schon längst auf der Treppe und begab sich nur noch die letzten Stufen hoch, als sie über einer kleinen Abgrenzungswand (gut ein halben Meter hoch) ihre Begleiter sehen konnte. Frank winkte sie schon zu sich und sie wollte auch schon zu ihm gehen, als sie jemanden hinter sich spürte. „Wohin, denn so eilig, Fräulein Polizistin?“, säuselte es hinter ihr. Seras brauchte sich nicht um zu drehen, um zu wissen wer es war. „Ich wollte ausgehen, oder ist es etwa ein Problem?“, sagte sie mit einer scharfen Stimme und ernstem Gesicht, was jedoch Alucard hinter ihr nicht erkennen konnte. „Für mich nicht, aber Lady Hellsing möchte die kleine Vampirin verhören, aber sie sagt wohl ohne dich kein Wort in meiner Gegenwart. Und nun soll ich euch, Fräulein Polizistin, holen gehen.“ Erklärte er mit einer süßlichen, aber doch bestimmenden Art, die kein normaler Mensch hätte widerstehen können. Selbst Seras fiel es schwer, nicht einfach mit zu gehen, denn sie kannte solch eine Art von ihren Meister nicht, aber dennoch wehrte sie sich im inneren. „Aber ich...“ Wollte sie noch ansetzen, aber Alucard unterbrach sie und stand plötzlich vor ihr. „Jetzt!“, sagte er mit seiner bestimmenden Art, die ein das fürchten lehren könnte, würde man nicht sein sanftes lächeln sehen, was er danach einsetzte. (\*seufz\*) Seras konnte sich diesem nicht widersetzen, nicht nur den Befehl ihres Meisters, nein auch nicht seine sanfte Mimik. Kurze Hand ging sie neben ihm hoch zu Integras Büro. Auf dem Weg warf sie Frank einen Entschuldigenden Blick zu, der dies auch verstand und nur lächelte, sowie ihr zum Abschied winkte. Seras war erleichtert, dass er es verstand und blickte sehr zu frieden drein. Dies entging auch nicht Alucard, der sie stets beobachtete.

Oben im Büro angekommen verschwand er und überlies Seras das anklopfen und eintreten. Dies tat sie auch und erhielt auf der Stelle eine Antwort, dass sie hereinkommen darf. „Guten Abend Lady Hellsing.“, sagte sie höflich und schloss die Tür. „Guten Abend.“, antwortete Integra schroff, während sie sich eine Zigarre in den Mund steckte und anzündete. „Du kannst dich setzten, solange wir auf unseren Gast warten“, entgegnete sie auf Seras fragenden Blick, wobei sie `Gast` in einen

abwürdigen Tonfall zuordnete. Wie auf Kommando suchte sich Seras einen freien Stuhl und lies sich nieder. Sie mussten auch nicht lange warten, bis ein weiterer an der Tür klopfte. Dieses Mal war es Walter, der das ganze Schauspiel miterleben wollte, doch eher auf Integras Wunsch, als aus eigenem Verlangen. „Walter, du kommst gerade rechtzeitig. Solltest du nicht das Mädchen her bringen?“, fragte sie drängend, als er alleine eintrat und die Tür schloss. Seras wagte sich nicht um zu drehen und starrte nur auf ihre Füße. „Ja, gewiss, aber Alucard meinte es wäre nicht nötig, sie durch das Haus zu führen, wenn er mit ihr hier sofort auftauchen könnte. Ohne Umwege.“ Bei diesen Worten paffte Integra Zigarrenrauch aus ihrem Mund und lehnt sich gemütlich zurück. „Verstehe.“, meinte sie sehr ruhig, was bei ihr schon Angst machte. Doch eher noch weitere Worte gewechselt werden konnten, kam eine dunkle Gestalt aus dem Schatten. Sofort drehten sich alle um und beobachteten diese Person. Es war kein anderer als Alucard, der wieder mal sein Lieblingsweg nahm, doch dieses Mal hielt er jemanden Fest. Aber nicht mit beiden Armen am Körper, was man meistens bei widerspenstigen Leuten tat, nein er hielt sie an der Hand und spazierte lässig, wie immer, ins Büro. Nach nur wenigen Augenblicken konnte man diese beiden richtig im Lichtschein des Büros erkennen.

Alicen sah, in Bezug zum Vorabend, etwas besser aus und machte auch keine Anstalt weg zu laufen, trotzdem schien sie etwas ängstlich. Seras machte es sorgen, denn sie wusste nicht, was Alucard mit ihr gemacht haben könnte. Sofort suchte sie ihren Blick, doch Alicen sah schüchtern auf den Boden. „Nun, Alucard.“ Durchbrach Integra die Stille. „Wer ist nun dein ominöser Gast? Ich hoffe nicht wieder jemand, der `sich entschieden´ hat.“, sagte sie sehr vorwurfsvoll und blickte kurz zu Seras. Sofort stieg Wut in Victoria auf und sie ballt ihr Fäuste auf dem Schoß. Alucard hingegen fing bei dieser Aussage an zu grinsen und zog Alicen nach vorne zu Integra. Erst dort musterte sie Alicen richtig. Sofort fiel auf, dass sie für einen Vampir untypische Gestalt hat, die eher an ein armes Kind erinnert. Ein abgemagerter Körper mit einem zerrissenen Kleid und keine Schuhe, aber anscheinend hat sie sich gewaschen, denn sonst sähe sie wohl sehr dreckig aus. „Ich glaube sie ist selbst imstande ihre Geschichte zu erzählen.“ Riss sie Alucard aus den Gedanken. „Nun gut.“, sagte Integra und wandte ihren Blick von Alicen ab, die immer noch sehr verängstigt aussah. „Lady Hellsing ist keine Person vor der man sich fürchten bräuchte.“, erklärte Alucard, als sie Anstalt machte zurück zu weichen. Bei diesen Worten sah Alicen etwas auf und erblickte Seras, die ihr einen Bemitleidenswerten Blick zu warf. Erst jetzt konnte Seras ihre Furcht erkennen, was sich in ihrem Gesicht abzeichnete. Seras kannte dieses Gefühl sehr gut und versuchte mit ihrer Mimik ihr Mut zu machen, was ihr nur mäßig gelang, denn ihr Gesicht ähnelt eher eines Todverzerrten grinsen, als eine Aufmunterung, doch trotz all dem brachte es Alicen zum lächeln und erfüllte ihr Gesicht mit Mut und Entschlossenheit. Integra jedoch wurde immer ungeduldiger, was sie durch erhöhtes paffen der Zigarre zu verbergen versuchte. „Nun?“, fragte sie erwartungsvoll.

„Mein...“ stockte Alicen. „Ja, was nun?“ „Mein Name ist... ist ...Alicen und ich...Ähm..“, sagte sie zögernd und blickte zu Alucard, der fast unverkennlich leicht nickte. „Ähm.. ich komme, ...ich komme... aus Transsilvanien.“ Endete sie und wartete eine Reaktion ab. „Mhhh...verstehe und weiter?“ Kam es von Integra. „Äh, na ja... ich...soll ich meine ganze Geschichte etwa erzählen?“ , fragte sie unschlüssig und blickte abwechselnd zu Seras und Alucard. „Besser wäre es. Wir haben Zeit.“ „Nun gut, wie ihr meint... Also ich komme aus Transsilvanien und bin hier her gekommen, um meinen Onkel um Hilfe zu bitten.“ „Dein Onkel? Wer ist das?“ Kam sofort die Frage von Lady Hellsing. „Lassen sie

doch erst einmal ausreden.“ Sprang Alucard dazwischen und übergab das Wort wieder Alicen. „Meinen Onkel. Vlad.“, kam als Antwort. „Vlad? Wer ist das? Ich kenne keinen Vampir der Vlad heißt.“, stieß Integra hervor und zerdrückte ihre Zigarre im Aschenbecher. Auch Seras wusste mit diesem Namen nichts an zu fange und sah unschlüssig zu Walter rüber. „Walter, was hast du? Du siehst aus, als hättest du einen Geist gesehen.“, fragte Integra ihn, als sie sich zu ihm umdrehte. „Ni...nichts.“, sagte er knapp und wischte sich mit einem Tuch den Schweiß von der Stirn. „Wie du meinst.“, antwortete dein Onkel, dieser Vlad?“ „Müssten sie das nicht selber wissen?“ , fragte sie etwas trotzig. „Nein, muss ich nicht, aber wie ich schon sagte. Wir haben Zeit, also erzähl ruhig die ganze Geschichte und schau mich dabei an!“, zischte Integra und ballte ihre Fäuste, als Alicen wieder zu Alucard auf sah. „Ist schon gut.“, sagte er unverkennlich und stellte sich neben Walter, der immer noch Schweiß gebadet war. „Wie sie wünschen.“, sagte Alicen und fuhr mit ihrer Geschichte fort. „Nun, alles begann vor mehr als 570 Jahren, als meine beiden Onkels geboren waren. Drei Jahre später kam auch meine Mutter zur Welt.“ Sie machte eine kleine Pause und holte tief Luft. „Der älteste meiner Onkels hieß Vlad der Dritte Draculæ, mein anderer hieß Dimitri Vladimir Dracul. Meine Mutter war Samantha Dracul. Unsere Familie waren gebürtige Vampire, sodass wir von Anfang an Lebewesen der Nacht sind. Und so lebten die Drei ein für einen Vampir friedliches Leben, bis der Tag kam, als die Dorfbewohner meinen Großvater als Vampir pöhlten. Zu dieser Zeit waren Vampire, Handlanger des Teufels und somit zum Tode verurteilt. Wohl hat ihn eine Person als Vampir entlarvt und somit stand sein Tod fest. Nach diesem Urteil, haben sie auch meine Großmutter als Hexe beschuldigt und auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Durch den Tod beider musste nun der älteste ihrer Söhne den Platz des Vaters einnehmen und das war Vlad der Dritte. Doch dadurch kam es zu Neid von Dimitri, da er sein Zwillingbruder war, wollte er den Platz einnehmen, aber meine Mutter und einige Regeln darüber verhinderten es und somit wurde Vlad zum nächsten Fürsten über Transsilvanien. So ging das einige Jahre, wodurch mein Onkel berühmt wurde, denn er verteidigt das Land gegen die Türken mit wirkungsvollen Methoden, wodurch er zu einem Volksheld wurde und den Beinamen `Tempes´ bekam.“ Bei diesen Namen zuckte Walter zusammen, was Integra nicht entging. „Nun, mein Onkel war also Vlad der Dritte Tempes von Draculæ, aber dann verschwand er spurlos. Es geschah Mitte des 19. Jahrhunderts, als ihn ein Gast aus England besuchte, zu mindestens sagte das meine Mutter, aber sie war sich nicht mehr sicher. Wie auch immer, als der Gast verschwand, war auch mein Onkel weg. Dimitri ergriff sofort die Chance und wollte ihn für Tod erklären, doch das konnte er nicht, solange man sich nicht sicher war. Also gab er sich für seinen Bruder aus, indem er seinen zweiten Namen nutzte. So vergingen viele Jahre, indem kein Lebenszeichen war und indem mein Onkel meiner Mutter einflößte, dass er nie wieder käme, sodass sie es selber bald glaubte. Erst vor einiger Zeit erfuhr sie die Wahrheit. Die Wahrheit, dass mein Onkel lebt (Eigentlich ist er ja schon tot \*g\*) und hier in England sei. Die Wahrheit, dass er hier in London sei und sein Leben fristet, als Vampirtöter. Meine Mutter konnte es nicht glauben. Aber nicht nur sie erfuhr, dass er lebte, nein auch Dimitri bekam es mit. Sofort ließ er mich und meine Mutter einsperren, sodass wir nicht hierher gelangen können, aber das es nicht genug ist. Er wollte auch das alte Ritual des allmächtigen Vampirs durchführen, indem er der Herrscher aller Vampire wird. Dies war zu viel und so beschloss meine Mutter hierher zu fliehen, da wo uns gesagt wurde, das Vlad hier sei. Aber meine Mutter schaffte es nicht. Mitten im Wald von Transsilvanien wurden wir abgefangen, ich wurde vorgeschickt und durch viel Glück schaffte ich es auf ein Schiff zu gelangen,

dass nach London fuhr. Ja und so kam ich hier her.“ Endete sie mit geballten Fäusten. „Verstehe. Aber ich habe schon gesagt, dass ich kein Vampir kenne mit Namen Vlad.“, sagte Integra etwas heftiger, doch Walter unterbrach sie. „Lady Hellsing? In diesen Punkt irren sie sich.“ Sofort schaute sie auf Walter, der sich mit dem Rest trockenem Tuch die Stirn abwischte. „Was soll das heißen“, rief Integra und stand dabei auf. „Beruhigen sie sich, erstmal. Ich wollte nur sagen, dass es in England einen Vampir mit diesen Namen gibt.“ „Rede kein Unsinn, Walter! Wer könnte es denn sein? Alucard etwa!“ stieß sie hervor und deutete mit dem Finger auf ihn. Walter schwieg und drehte den Kopf weg. „Walter, ich verlange eine Antwort.“, sagte sie noch energischer, doch der Butler schwieg. Erst jetzt wurde ihr bewusst, dass sie schon längst eine Antwort erhalten hatte. Langsam drehte sie den Kopf zu Alucard, der in Alicen ausführlicher Erzählung sich hinter ihr gestellt hatte. „Nein. Du? Aber wie kann das sein?“, fragte Integra Alucard und ließ sich auf ihren Sessel fallen.